Bilder von St. Jakob, dem aeltern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1869-1871)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154071

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

26.

Bilder von St. Jakob, dem ælteren.

(Uebersetzung einer Notiz im Archäological-Journal Nr. 102, p. 179).

Fig. 1 und 2 auf Taf. VII. sind Abbildungen von zwei kleinen Statuetten in Gagat, welche den heiligen Jakob, den ältern, in dem Gewande eines Pilgers darstellen. Diese in der Schweiz gefundenen Gegenstände wurden ohne Zweifel als signacula einem Pilger übergeben, welcher irgend einen bekannten Schrein dieses Heiligen besucht hatte. Im Juni des verflossenen Jahres hatte der gelehrte Conventuale im Kloster Einsiedeln, dem berühmten Wallfahrtsorte in der Schweiz, die Gefälligkeit, Herrn Dr. Keller die beiden kleinen Bilder zur Einsicht zu schicken. Nach Dr. K's Angabe halten die Mineralogen von Zürich das Material, aus dem sie bestehen, für englische Cannel Coal oder Gagat, welcher in vielen Theilen Europas aber nicht in der Schweiz vorkommt. Das *grössere* der hier abgebildeten Signacula wurde bei der Kapelle der aussätzigen Pilgrime zu Einsiedeln gefunden, wo es mehrere Fuss tief im Torfe begraben lag. St. Jakob der ältere wurde bekanntlich als Schutzheiliger von den Aussätzigen verehrt, wesshalb in der Schweiz die zur Aufnahme und Pflege der letztern errichteten Hospitäler gewöhnlich St. Jakob's Siechenhäuser genannt werden. Dr. K. berichtet, dass nach der Ansicht einiger Antiquare die vorliegenden Bildchen für Pilger gemacht und von Aussätzigen als eine Art Amulet getragen wurden, während nach dem Dafürhalten anderer dieselben von England oder vielleicht von St. Jago de Compostella herstammen. Das *kleinere* Bild ist nur 35^{mm} hoch und 14^{mm} breit. Bei diesem sowohl als bei dem grösseren sind unterhalb der Schultern durchgehende Löcher angebracht, um dieselben als Abzeichen an die Kleider zu befestigen. Das allgemeine Aussehen und Gewand ist bei beiden Bildern völlig dasselbe. Der Heilige erscheint in seiner gewöhnlichen Tracht als Pilgrim mit der Esclavine angethan und mit dem über den Kopf herabfallenden Hute, dessen vorderer Rand aufgekrämpt und mit einer Muschel besetzt ist; in seiner rechten Hand trägt er den Bourdon oder Pilgerstab, woran ein Haken befestigt ist, der zum Aufhängen der dreieckigen Reisetasche dient; in der linken hält er ein Buch, ohne Zweifel das Evangelium, welches ihn als Apostel bezeichnet. Das auf beiden Seiten herabhängende Haar ist wie der Bart in parallele Locken geordnet. Die Füsse sind beschuhet. Die Kamm- oder St. Jakobsmuschel wurde hauptsächlich von dem Schreine des St. Jago de Compostella von den Pilgern mitgebracht. Piers Plowman erwähnt ausdrücklich der „Muscheln von Galicien“ und mehrere Päbste gewährten den Erzbischöfen dieser Stadt die Befugniss alle Personen in den Kirchenbann zu thun, welche anderswo solche Muscheln den Pilgern verkaufen würden. St. Jago de Compostella geniesst gegenwärtig noch hoher Verehrung. In Herrn Roach-Smith's Sammlung von Londoner Alterthümern, welche jetzt dem britischen Museum einverleibt ist, findet sich eine in Silber gefasste Schale von Gagat, ohne Zweifel ein Pilgerzeichen, worüber im Cataloge bemerkt ist, dass kleine Bilder des Heiligen aus Gagat häufig angetroffen werden, da dieses Material dort in Ueberfluss vorhanden sei. In dem Journal von Gemälden und Sculpturen, die

der Maria, verwittweten Königin von Ungarn (1558), gehörten, sind verzeichnet: Un Sainct Jacques de Jayet (Gagat) mis sur un pied de meisme: Ung petit ymaige d'ambre de Saint Jehan etc.

Nach Dr. K's Angabe sind einige schweizerische Alterthumsforscher der Meinung, dass diese zu Einsiedeln aufbewahrten Bilder aus englischem Material (cannel coal) verfertigt seien. Der Gagat von Britannien war allerdings schon in sehr früher Zeit bekannt und geschätzt, wie wir aus Solinus, Plinius und andern alten Schriftstellern erfahren. Gegenstände aus Gagat oder den verschiedenen Sorten der cannel coal kommen in England unter britischen und römischen Alterthumsresten, sowie durch das ganze Mittelalter herab zum Vorschein. Es scheint, dass die nordöstlichen Küsten, namentlich Whitby den Hauptbedarf dieses Stoffes lieferten. Indessen lässt sich in der Behandlung und Ausarbeitung der vorliegenden Dinge keine Eigenthümlichkeit, die auf England hinweist, entdecken. Gagat wird ebenso massenweise von St. Coulombe in Frankreich und anderen Orten im Département de l'Aude bezogen, wohin er, wie Professor Maskelyne angibt, von Andalusien gebracht wird. Noch im verflossenen Jahrhundert fanden dort in der Herstellung von Schmucksachen aus Gagat 1200 Menschen Beschäftigung, der Werth derselben machte ein jährliches Einkommen von 180,000 Frk. aus. Der aragonische Gagat (Azabache in Spanien) übertraf den französischen, aber der Zufluss aus dem ehemaligen Languedoc war bedeutend Zu Chalabre und anderswo im Departement der Aude sind Stücke von 15 ℔ Gewicht ausgegraben worden. Man darf daher annehmen, dass der Süden Frankreichs oder Spanien die merkwürdigen eben besprochenen Bilder zur Vertheilung an die Pilger lieferte.

27.

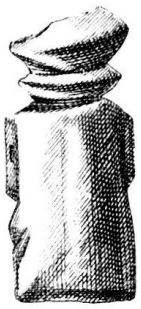
Bracteatenfund zu Wolsen, Kt. Zürich.

(S. Tafel VIII. 1—16.)

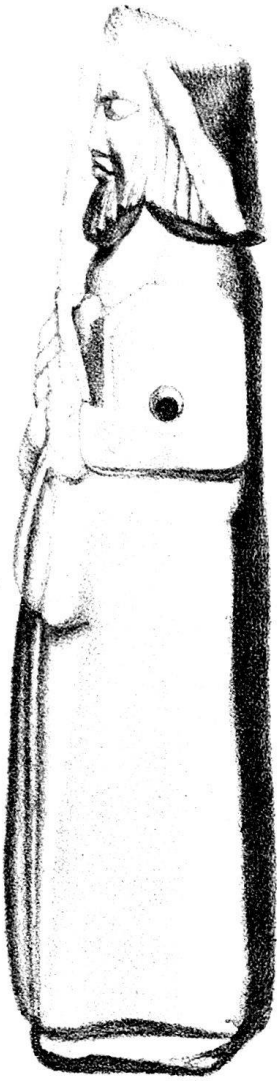
Dieses Jar ist für Freunde und Sammler süddeutscher Bracteaten sehr günstig, denn seit vielen Jaren wurden nicht so viele bedeutende Funde dieser Sorte mittelalterlicher Münzen (XIII. u. XIV. Jarh.) gemacht, wie im gegenwärtigen. Im Februar wurden zu Ueberlingen Bracteaten der Münzstätten am Bodensee und der Abtei St. Gallen in ganz vorzüglicher Erhaltung entdeckt, andere zu Freiburg im Breisgau, im April wurde im Kanton Zürich bei *Wolsen*, nahe bei der Reuss, beim Abbrechen eines Hauses ein Topf mit mehr als 4000 Stücken aufgefunden, worüber bereits in der vorigen Nummer dieser Zeitschrift von Herrn Dr. F. Keller gesprochen wurde. Endlich ist ein Fund zu erwänen, der jüngst, nicht weit von Donaueschingen, gemacht wurde, der etwa 1000 Bracteaten enthält und zwar Solothurner und Zofinger in grosser Zal, und ausserdem noch Zürcher, Schaffhauser, St. Galler und Constanzer, wie mir Hr. B. v. Pfaffenhofen berichtete.

Ueber den merkwürdigen Fund zu Wolsen will ich hier noch einiges berichten und namentlich sämmtliche Varietäten, soweit sie zu meiner Kenntniss gelangten, aufzälen. Einige derselben sind auf Tafel VIII, 1—16 abgebildet.

2.



1.



1899.6 Die mai anno domini millesimo quingentesimo nonagesimo nono
Johannes keller de welwen registrator
Sdyo. Doc. Gerardus et Siebdanus magistri fratrum ordinis predicatorum

3.